

Zeitungsbericht zur Jahreshauptversammlung der NABU-Gruppe Kilsheim am 20. Januar 2018

Nach der Begrüßung im Gasthaus zur Rose in Kilsheim teilte Vorstandssprecher Bernhard Väh, den 24 anwesenden Mitgliedern den neuesten Stand der Mitgliederliste mit.

Zum Großen Markt durfte man den ehemaligen Landesvorsitzenden des NABU, Dr. Andre Baumann begrüßen und ihm eine kurze Einführung in Landschaft und Natur Kilsheims geben, bevor er als Staatssekretär des Umweltministeriums beim politischen Frühschoppen auftrat. Hier habe er eindringlich zur Wahrung bzw. Schaffung der biologischen Vielfalt in der Landschaft aufgerufen.

Auch auf der Landesvertreterversammlung des NABU in Stuttgart im Herbst, von der Väh berichtete, sei die biologische Vielfalt ein Schwerpunkt gewesen. Ohne die angestrebte Agrarwende sei sie aber nicht zu erreichen. Das massive Insektensterben sei ein beredtes Zeugnis für die Schwäche des Naturschutzes im Konflikt mit Agrarchemie und –lobby. In diesem Rahmen habe der NABU-Bundesverband dem Präsident des Bauernverbands den Dinosaurier des Jahres überreicht. Damit zeichne der NABU solche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus, die sich durch negative Einzelleistungen und die Summe ihres Wirkens in Sachen Umweltschutz als besonders antiquiert erwiesen hätten. Der neue Preisträger streite jegliche Verantwortung der Landwirtschaft für das Artensterben ab und halte Änderungen in der Landwirtschaft für völlig unnötig.

Bei der Vorstellung der Aktivitäten des Kreisverbandes nannte Väh neben verbandsinternen Themen auch die Problematik der Windenergieanlagen und des SuedLink. Ähnlich wie in Kilsheim-Uissigheim sei die Landnahme bei Feldwegeentwidmungen kreisweit ein Problem, das man nicht lautlos über die Bühne lassen dürfe. NABU-Leute betrachten ungeteerte Feld- und Wiesenwege als eine Art schützenswerter Saumbiotope, auf denen in der ansonsten toten Feldflur noch ein bisschen Leben möglich.

Nicht nur der NABU frage sich, warum gerade auf Gemeindegebiet 50 km Wegebankett abgeschoben werde. Man schaffe dabei wohl das Abfließen von Regenwasser von der Straße, ermögliche aber auch bei Starkregen das Einschwemmen von Ackererde auf die Wege.

Auf der Herbstversammlung des NABU-Kreisverbandes habe sich der neue Landesvorsitzende Johannes Enssle vorgestellt und über das Insektensterben referiert. Er sehe den Grund dafür in einer allzu sorglosen Verwendung von Herbiziden wie Glyphosat, die den Insekten die Nahrungsgrundlage entzögen, vor allem im massiven Einsatz von Insektiziden der Gruppe der Neonikotinoide. Sie fänden sich, ausgehend vom gebeizten Samenkorn bald in allen Pflanzenteilen, selbst im Nektar und Blütenstaub. Blütenbesucher wie Bienen bekämen dann, wenn sie nicht gleich sterben, „Alzheimer“, verlören die Orientierung im Gelände und fänden den Stock nicht mehr.

In der eigenen Ortsgruppe sprach B. Väh das Ausgleichsprojekt für die Windräder an, das endlich in diesem Jahr im Königsgrund als Biotop umgesetzt werde. Er sprach auch die vielen Hürden an, die das Bauamt der Stadt hätte überwinden müssen, von den Anwohnerbedenken über Bürger- und Umweltschutzinteressen, Wasserschutz und Kostenfragen bis zu dem Bemühen um eine ausführende Firma. Bei der anstehenden Frage nach der Pflege des Biotops wolle man sich eventuell beteiligen, wenn der NABU-Gruppe in anderen Bereichen auch entsprechende Hilfe von der Stadt zukäme.

Allgemein würde von allen Mitgliedern bedauert, dass auf den Grünflächen der Stadtperipherie nur das traditionelle Grün als Ordnungs- oder besser Einfaltsprinzip geduldet werde. Anstatt hier lebendige Vielfalt und bunte Blütenpracht zuzulassen, wurden die Flächen im vergangenen Jahr zu häufig gemulcht und damit ständig am Blühen gehindert. Insekten fehlen auf solchen Mulchflächen. Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft drängt die Gemeinden im Rahmen des Projekts „Natur nah dran“ zu ihrer Verantwortung, auch auf Kommunalflächen einen Beitrag zur Bewahrung der biologischen Vielfalt zu leisten.

Zu Arbeitseinsätzen hätten sich laut Väh hilfsbereite Aktive ca. zehnmal getroffen; dabei seien nicht die unzähligen Stunden von Hubert Geiger erfasst, der bisher den ganzen Obstbaumschnitt auf der großen Obstwiese allein bestreite. Für die anderen Aktiven ging es im Winter hauptsächlich um Gehölzrückschnitt und im Sommer um Mähen in den Biotopen.

Ein eigener Bereich, über den die NABU-Gruppe für die Öffentlichkeit sichtbar werde, seien die vielen geführten Wanderungen durch die heimische Natur. 2017 habe man 23 vogelkundliche Wanderungen unter Norbert Pahl und 14 botanische unter Rudi Schneider angeboten und durchgeführt, alle natürlich auch für die Öffentlichkeit. Wer da wenigstens ab und zu teilnehme, so Väth, würde nicht nur eine gute Basis an Artenkenntnissen gewinnen sondern auch die heimische Landschaft kennenlernen. Väth dankte den Führern im Namen des Vereins für ihr Engagement.

Intern habe sich die NABU-Gruppe monatlich zu einer Versammlung, zusätzlich in den Wintermonaten ein zweites Mal zu einem Treff zusammengefunden, meist um anhand von Fotos die Artenkenntnisse zu erweitern oder die Vereinskollegen an besonderen Naturerlebnissen teilhaben zu lassen.

In dem Kassenbericht legte Vorstandssprecherin Regina Schubert die Einnahmen, Ausgaben und den Kassenstand des Vereins offen. Weil hier alles stimmte, bescheinigten die Kassenprüfer Norbert Pahl und Peter Weidinger ihr eine einwandfreie Kassenführung. Der Vorstand wurde dann noch einstimmig entlastet.

Bei Wahlen standen dieses Jahr die Beisitzer im Vorstand an. Dabei wurden Norbert Pahl, Rudi Schneider, und Werner Spengler in ihrem Amt bestätigt.

Als Vogel des Jahres wurde der Star den versammelten Vereinsmitgliedern vorgestellt.

Rudi Schneider schloss das vergangene Jahr mit Angaben zu seinen floristischen Kartierungen der heimischen Pflanzenwelt ab.

Im Jahresvorausblick stellte Bernhard Väth viele Programmpunkte und Aufgaben für das kommende Jahr vor.



Auf den Bildern:

- Arbeitseinsatz beim Gehölzrückschnitt in einem Biotop
- Wandergruppe bei einer botanischen Führung

